BC 151 C12.3.1

BC 151
~~BCA 212~~
3

Kapstadt, 19.Nov. 1867

Lieber Ernst,

Ich habe soeben erfahren, dass es unwahrscheinlich ist,dass irgend eine englische Ausgabe meiner Abhandlung veranstaltet wird. Wenigstens haben die Verleger in England denen ich die Unternehmung einer Ubersetzung angeboten habe, sie abgelehnt. So kann mit der deutschen Ausgabe nun ohne Weiteres fortgeschritten werden. Würde dies günstigere Bedingungen ergeben? Doch alles das lasse ich in Deinen Händen. Ich möchte nur eben wünschen zu sehen, was Du etwa als Einleitung sagst. Der Rest des Buches kann dann so vom Stapel laufen lassen. Ich meine im Falle die Einleitung persönliches enthielte, sonst kann ich es ~~dann~~ Dir natürlich ganz überlassen. Ich habe mit sehr grossem Interesse alles gelesen, was Du mir von Deinem Buche geschickt hast, und danke Dir dafür sehr, obschon ich bedaure, dass ich nicht das ganze Buch hatte, da es Antworten auf viele Fragen, die mich interessieren, versprach. Unsere Tendenz ist im Ganzen und Grossen dieselbe, und ist dabei genug Verschiedenheit der individuellen Anschauungsweise um uns gegenseitig auszugleichen und die etwaigen Einseitigkeiten eines jeden von uns für den anderen als Reibungspunkte zu konstituieren. Merkwürdig ist mir nur, dass während ich mit Dir mich auf demselben Boden zu befinden bewusst bin, ich dies Gefühl Schleicher gegenüber nicht habe. Es ist schwer für mich es zu formulieren; aber ich fühle, dass Schleichers Ausgangspunkt und mein eigener und namentlich unsere Betrachtungsweise höchst verschieden sind. Es mag sein, dass manches in der Verschiedenheit unserer Ausdrucksweise liegt, aber es ist sicher nicht allein das. Ich weiss nicht warum Schleichers Arbeiten mir jetzt immer etwas Unbefriedigendes haben. Er kommt mir häufig zu schnell zu allgemeinen Schlüssen, die mir manchmal klar nicht nur auf sehr schwankenden, sondern ganz falschen Grundlagen zu beruhen scheinen. Es ist sehr möglich, dass er dasselbe Urtheil auch über mich fällt. Ich habe dabei den grössten Respekt für ihn persönlich, aber das hindert mich z.T. mich in meinen Arbeiten auf seine zu berufen etc. Ich bin mir eben bewusst, dass wenn meine Anschauungsweise die natürliche ist, dann seine eine einigermassen schiefe sein muss, oder vice versa. Meine ist eben eine mehr historische,

BC 151 C12.3.1

BC 151
BCA 212
3

d.h. genealogisch=vergleichende, seine eine mehr schematisierende die Sprache mehr äusserlich anfassende. Damit will ich natürlich nicht sagen, dass selbst wenn ich Recht habe in dieser meiner Ansicht, dass darum Schleichers Arbeiten nicht höchst verdienstlich sind. Es mag auch sein, dass ich ~~mit~~ mit Schleicher mehr übereinstimme als mit den meisten anderen Sprachvergleichern Deutschlands, deren Werke mir ja jetzt fast garnicht zu Gesichte kommen. Doch viel mehr als mit Schleicher stimme ich im allgemeinen überein mit Max Müller, ich meine im Ganzen und Grossen. - Doch ich muss schliessen. Grüsse Schleicher trotz allem sehr von mir.

Dein getreuer Vetter
W.H.I. Bleek.

BC 151 C12·3

Borgstedt, 19 Nov. 1867

Ernst-Haeckel-Haus Jena

Lieber Ernst,

Ich habe so eben erfahren, daß es unwahrscheinlich ist, daß irgend eine Englische Ausgabe meiner Abhandlung veranstaltet wird. [illegible] haben die Verleger in England denen ich die Unternehmung [illegible] angeboten habe, [illegible] abgelehnt. [illegible] der deutschen Ausgabe [illegible] fortgesetzt werden. Würden diese günstigeren Bedingungen ergeben? Doch alles das lasse ich in deinen Händen. Ich möchte nur ebenso wünschen zu sehen, was du etwa als Einleitung [illegible] den Rest des Buches [illegible] Einleitung [illegible] enthielten [illegible] natürlich ganz überlassen. Ich habe

 BC 151 C12·3

habe mit sehr großem Interesse alles gelesen was du mir zu deinem Buche geschrieben hast, und danke dir dafür sehr, [illegible] ich bedauere, daß ich nicht das ganze Buch hatte, da es [illegible] Fragen, die mich [illegible] interessiren, [illegible]. Unsere Tendenz ist [illegible] und [illegible] stellen, und ist dabei genug [illegible] Selbständigkeit der individuellen [illegible] gegenseitig auszugleichen, und die [illegible] den andern als Ausbruchs[illegible]punkte zu [illegible]. Merkwürdig ist mir nur, ~~daß ich fühle~~ daß während ich mit dir mich auf demselben Boden zu befinden [illegible] bewußt bin, ich diese [illegible] gegenüber nicht [illegible] halte. Es ist schwer für mich es zu formuliren, aber ich fühle daß [illegible] und [illegible] unser [illegible]

BC151 C12.3.2

Letter 10

Cape Town
19 Nov. 1867

From W.H. Bleek
To Ernst Haeckel

I have just heard that it is improbable that any english publication of my essay will be issued. At least the publishers to whom I have made the offer of a translation, have declined. Therefore work on the German edition can be continued. Could this result in more favourable conditions? But I leave all this to you. I only wish to see, what you say in your Introduction. The rest of the book can be gone ahead with. I mean in case the introduction contains something personal, otherwise I leave it to you, of course.

With great interest I have read everything that you sent me from your book, and I thank you very much, although I regret not having had the whole book, as it promised answers to many questions which interest me. Our tendency on the whole is the same, but there is also enough diversity in individual opinions for us to balance out, and to constitute possible partiality of each of us as friction points. What I find strange (remarkable) is that while I am conscious of being on a common ground with you, I don't have the same feeling towards Schleicher. I find it difficult to formulate; but I feel that Schleicher's points of departure and my own way of looking at things (outlook) are very different from each other. It may be, that some of this is due to the difference in the ways we formulate things, but itis not this alone. I do not know why Schleicher's writings now always has something unsatisfactory about them. He often comes to general conclusions too soon, conclusions which sometimes seem to me not only rest on a very swaying, but on a totally false basis. It is well possible, that he has the same opinion of me. At the same time I have the greatest respect for him personally, but it impedes me partly to refer to him in my writings etc. I just realize that if my way of looking at things (outlook) is the natural one, then his must be a slightly skew one, or vice versa. My outlook is just more historical, i.e. geneologically comparitive, his is a more schematizing, grasping (touching) language more externally, [or: more externally grasping language.] translator's note Herewith I of course do not want to say, that even if I am right in this

-own-

BC151 C12.3.2

own (my) opinion, Schleicher's works (writings) are not most (rewarding) profitable. It may also be, that I agree more with Schleicher, than with the most other language comparators of Germany, whose works (writings) I now hardly ever come to face with.

But much more than with Schleicher, I generally agree with Max Müller, I mean in the whole. But I must conclude. Nevertheless, ~~said~~ send Schleicher my regards. / end

Your faithful cousin,

W.H.I. Bleek

verschieden sind. Es mag sein, daß
manches in der Verschiedenheit
unserer Ausdrucksweise liegt,
aber es ist sicher nicht allein das.
Ich weiß nicht warum Schleichers
Arbeiten mir jetzt immer etwas
Unbefriedigendes haben. Er kommt
mir häufig zu schnell zu allgemei-
nen Schlüssen, die mir manchmal
klar nicht nur auf sehr schwanken-
den, sondern ganz falschen Grund-
lagen zu beruhen scheinen. Es ist
sehr möglich, daß er dasselbe Ur-
theil auch über mich fällt. Ich habe
dabei den größten Respekt für ihn
persönlich; aber das hindert mich z. B.
mich in meinen Arbeiten auf seine
zu berufen, &c. Ich bin mir eben
bewußt, daß wenn meine Anschau-
ungsweise die natürliche ist, dann
seine eine einigermaßen schiefe
sein muß, oder vice versa.
Meine ist eben eine mehr historische,
d. h. genealogisch-vergleichende,
seine eine mehr schematisirende
oder Sprache mehr äußerlich an-
fassende. Damit will ich natürlich
nicht

nicht sagen, daß selbst wenn
ich Recht habe in dieser meiner
Ansicht, daß darum Schleichers
Arbeiten nicht höchst verdienstlich
sind. Es mag auch sein, daß
ich mit Schleicher mehr übereinstimme,
als mit den meisten
andern Sprachvergleichern deutsch-
lands, deren Werke mir ja jetzt
fast gar nicht zu Gesichte kommen.
Doch viel mehr als mit
Schleicher stimme ich im all-
gemeinen überein mit
Max Müller, ich meine im
Ganzen und Großen. – Doch ich
muß schließen. Grüße Schleicher
trotz alledem sehr von mir,
Dein getreuer Vetter
W. H. J. Bleek.